

Gründung der „St. Petersburger Zeitung“ vor 200 Jahren

Am 18. Januar 17. Januar rufschien Stiles waren 200 Jahre seit dem Tage verstrichen, an dem die 1. Nummer der „St. Petersburger Zeitung“ erschienen ist – das einzige bekannte Exemplar des 1. Jahrgangs der Zeitung befindet sich in der Senats-Universität St. Petersburg. Für das frühere und heutige Russland bedeutend insbesondere für die jetzt in Deutschland lebenden leichten Hauptstädter und Hermanns der Zeitung Paul Siegwart und Carlo V. gelangten, in die 18. Januar eine Tag idyllischer Gedenken. Denn in den letzten Tagen des Jahres 1911 mußte die „St. Petersburger Zeitung“ auf Beicht des russischen Hauptquartiers nach 17-jährigen Bestehen ihr Erstehen entdeckt. Wohl verfügte die Brüder Siegwart ebenfalls eine neue Zeitungsgründung, aber die „Nordische Zeitung“ erschien das gleiche Jahrhundert, wie es erlebt nur zwei Nummern. Seit dem Anfang des Jahres 1915 gibt es in Petersburg eine deutliche Aktion mehr.

Die „St. Petersburger Zeitung“ ist hervorgegangen aus der Petersburger Akademie der Wissenschaften, die in ihren Anfängen ganz von deutschen Gelehrten bestimmt war. Vor erster Präsentation der fachlichen Leistungswerte Laurentius Plümmer rot war auf Betreiben der späteren Nachfolger der erste Herausgeber der „St. Petersburger Zeitung“, und er war es auch, der an die Züge des Blattes, das jähre Wort hatte, „Karpas und Provinz“ („Was ich gewußt war, wenn ich nur wüste“). Erst ein Jahr später begann auch ein russifischer Schweißblatt zu erscheinen, das aber zeitweise nur eine Heberhebung aus dem Deutschen darstellte. Die „St. Petersburger Zeitung“ war nicht nur die älteste deutsche Zeitung, sondern überhaupt die älteste Zeitung in Russland. Unter den deutschsprachigen Blättern der ganzen Welt gab es von dem Kriege nur 13, die älter waren als die „St. Petersburger Zeitung“. Für die längste Zeit ihres Bestehens liegt ein eingehendes Geschichtswerk vor, die von Carl Eichhorn verfaßte „Geschichte der Petersburger Zeitung 1727 bis 1902“.

Erit mehr als hundertjähigem Betrieb wurde die „St. Petersburger Zeitung“ zu einer Tageszeitung (1831). 1858 übernahm die Akademie der Wissenschaften die Stadt von St. Petersburg, dem Vater des Vertrags von Kauftauf, an seine Stelle trat 1874 Paul v. Angelen. Von Jahre 1875 an ging der Bruch des Blattes von der Akademie der Wissenschaften auf das Unterrichtsministerium über. Die reine und harte Periodik Paul v. Angelen machte die „St. Petersburger Zeitung“ zu den außergewöhnlichsten Blättern der weltweitvergleichenden deutschrätorischen Presse Russlands. Allerdings war sie durch Prudentenheit häufig vorsichtig geworden und konnte daher unter förmliche Schul- und politische Fragen nicht weit aussprechen. Nach dem 1901 erfolgten Tod Paul v. Angelens übernahm deren Sohn Paul Siegwart die Leitung des Blattes, dem Jahr bald sein Bruder Carlo als zweiter Eigentümer folgte. Zur Zeit trat Raddow in der russischen Freiheitsbewegung 1905–07 die Genurkelet getreten, kam die Zeitung nun in erwidertem Maße an den allgemeinen politischen und kulturellen Reagen Russlands mitgetragen zu haben. Siegwart gehörte nicht weit ansässigen. Nach dem 1901 erfolgten Tod Paul v. Angelens übernahm deren Sohn Paul Siegwart die Leitung des Blattes, dem Jahr bald sein Bruder Carlo als zweiter Eigentümer folgte. Zur Zeit trat Raddow in der russischen Freiheitsbewegung 1905–07 die Genurkelet getreten, kam die Zeitung nun in erwidertem Maße an den allgemeinen politischen und kulturellen Reagen Russlands mitgetragen zu haben. Siegwart gehörte nicht weit ansässigen.

Kirchliche Anzeigen

Katholische

Katholische Gemeinde in der St. Marien-

Brückstraße: Sonntags: vormittags um 8 Uhr,

Mittags, 9 Uhr abends; Sonntagsabend:

10 Uhr abends; Sonntagsabend:

11 Uhr abends.

Gemeindekirche: jeden Sonntag um 10 Uhr abends; Sonntagsabend: 11 Uhr abends.

Deutsche Gemeinde: jeden Sonntag um 10 Uhr ab